Nr. 31. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 6. Februar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Reichstag

beschäftigte sich gestern weiter mit dem Etat des Reichskanzlers und vertagte die Beratung abermals, ohne diesen Spezialetat erledigt zu haben. Die Debatte bewegte sich lediglich um die schon berührten Fragen. Der Agrarier Oertel vertrat die diätenfreundliche Minderheit der in überwiegender Mehrheit auf dem Standpunkte des Fürsten Bismarck stehenden konservativen Partei und deutete die Erklärungen des Reichskanzlers in einem seinen Wünschen entsprechenden Sinne. Diäten seien die Konsequenz des allgemeinen Wahlrechts, das ohne sie nur auf dem Papier stehe. Im übrigen brachte er die Abneigung der konservativen Partei gegen die geplante Aenderung des Wahlreglements zum Ausdruck und wiederholte er die Forderung einer die Herkunft der Rekruten ersichtlich machenden Aushebungsstatistik. Die militärischen Bedenken, die hiergegen geltend gemacht würden, seien nicht recht verständlich. Zwei Stunden sprach hiernach trotz wiederholter Einsprüche des Präsidenten der Abg. Hoffmann-Hall (Südd. Vp.) über die Abrüstungsfrage. Der Abg. Gröber (Ztr.) wiederholte die gestrige Erklärung des Abg. Spahn, daß die Zentrumspartei die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes mit Freuden begrüße. Sie teile den Standpunkt des Abg. v. Vollmar nicht, sondern nehme, was ihr geboten werde. Für die Gewährung von Diäten machte er namentlich das Reichsinteresse geltend, dem nicht gedient sei, wenn die süddeutschen Mitglieder den Reichstagsverhandlungen fast gänzlich fernblieben. Mit dem Barth'schen Antrage auf neue Einteilung der Wahlkreise erklärte sich der Zentrumsredner, wie gestern derjenige der nationalliberalen Partei, nicht einverstanden. Für diesen Antrag trat der Abg. Wiemer (freis. Vp.) ein, worauf die weitere Beratung auf heute vertagt wurde.

Im Abgeordnetenhause

wurde die gestrige Sitzung ausschließlich durch die Fortsetzung der Verhandlung über die Trakehner Zustände ausgefüllt. Der Abg. Kopsch hielt in wiederholten längeren Reden die Angriffe auf die Gestütsverwaltung, insbesondere den Landstallmeister von Oettingen inbezug auf die Behandlung der Schulen und Lehrer im Bereiche des Hauptgestüts Trakehnen aufrecht und bediente sich dabei so scharfer Ausdrücke, daß er sich einen Ordnungsruf zuzog. Auf der andern Seite fand die Gestütsverwaltung sehr eifrige Verteidigung an den Abgg. von Loebell und Arend-Labiau (k.), welche umgekehrt den Lehrern in Trakehnen und namentlich dem Hauptlehrer Nickel die Schuld an den dortigen unerquicklichen Zuständen beimaßen. Eine mittlere Linie hielten die Abgg. Dr. Dietrich (Ztr.) und Freiherr v. Zedlitz (freik.) ein, welche sich vornehmlich mit der Frage beschäftigten, wie in Zukunft der Wiederkehr ähnlicher Zerwürfnisse vorzubeugen sei und dabei zu dem Schlusse gelangten, daß es sich empfehlen würde, die Gestütsschulen in Volksschulen gemeinen Rechts umzuwandeln. Der Minister für Landwirtschaft wies die Behauptung des Abg. Kopsch, daß bei den Bauausführungen in dem Hauptgestüte Trakehnen die Schulen und Arbeiterwohnhäuser zu kurz gekommen seien, durch den Hinweis zurück, daß von den 1½ Millionen Mark Gesamtkosten allein 270 000 Mark für Familienwohnhäuser und außerdem noch ein beträchtlicher Teil für Schulen Verwendung gefunden habe, er könne erst, wenn der schwebende Beleidigungsprozeß zu Ende geführt und er einen festen, rechtlichen Boden unter den Füßen habe, beurteilen, ob und gegen wen im Disziplinarwege vorzugehen sein werde. Vorläufig scheine es ihm im allgemeinen Interesse geboten, nicht noch durch leidenschaftliche Verhandlungen Oel ins Feuer zu gießen. Er sei bereit, im nächsten Jahre nach eingehender Untersuchung der Verhältnisse Vorschläge über eine Neueinrichtung der Schulen zu machen. Gegenüber dem Abg. Friedberg (natl.), welcher ihm vorgeworfen hatte, um die Sache herumzureden, wies der Landwirtschaftsminister nach, daß er in allen wesentlichen Punkten ausführliche, sachliche Erklärungen abgegeben habe und wiederholte den Wunsch, daß man allseitig zu einer möglichst baldigen Wiederherstellung befriedigender Zustände die Hand bieten möge. — Die Verhandlung endigte mit der einstimmigen Ueberweisung des Antrages des Abg. Frhrn. von Zedlitz auf Umwandlung der Gestütsschulen in öffentliche Volksschulen an die Unterrichtskommission. — Mitten in diese Verhandlungen fiel eine sachkundige Rede des Abg. Vorster (freik.) über die Einrichtung von Gestüten nach amerikanischem Muster. — Der Etat der direkten Steuern wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Dann vertagte sich das Haus auf Donnerstag 11 Uhr: Etat des Ministeriums des Innern.

Zur Aktion gegen Venezuela.

Wie aus Newyork gemeldet wird, geht der Vorschlag Speck von Sternburgs auf eine dreimonatige Bevorzugung der Alliierten. Die Vertreter der anderen Mächte stimmten zu. Bowen ist bereit zur Annahme des Vorschlages, wenn die Regierungen einverstanden sind. Der deutsche Geschäftsträger v. Pilgrim-Baltazzi erklärte einem Berichterstatter gegenüber, Venezuela würde vielleicht in der Lage sein, den verbündeten Mächten 30 Prozent und Frankreich 13 Prozent der Zolleinnahmen zu zahlen und dabei doch seine eigenen Aufgaben und übrigen Verpflichtungen zu decken, da seine Einnahmen jährlich wenigstens 10 Millionen Dollar betragen.

Die Befehlshaber der Blockade-Geschwader erhoben bei den Zivilbehörden von La Guayra Einspruch gegen die Anwesenheit venezolanischer Truppen in der Stadt und teilten ihnen mit, daß die Kriegsschiffe die Forts bombardieren würden, wenn sich wieder venezolanische Truppen in der Stadt zeigen sollten.

Mexiko ist ebenfalls in die Reihe der Gläubigernationen gegenüber Venezuela eingetreten. Der Newyorker mexikanische Botschafter machte Bowen davon Mitteilung, indem er die Forderungen der mexikanischen Untertanen an Venezuela gleichzeitig auf etwa 18 000 Dollars berechnete.

In amtlichen amerikanischen Kreisen gewinnt immer mehr das Gefühl an Boden, daß Großbritannien der Hauptgegner des Vorschlages Bowens bezüglich der Verteilung der venezolanischen Zolleinnahmen unter die Gläubiger Venezuelas ist. Bei der gestrigen Besprechung der Vertreter der Mächte mit Bowen war der britische Botschafter Lord Herbert bei seiner Verfechtung der Forderung der Vorzugsbehandlung der Wortführer seiner Kollegen. Die gestrige Unterredung des deutschen diplomatischen Vertreters Frhn. Speck von Sternburg mit Präsident Roosevelt war vertraulicher Natur. Die Unterhaltung beschränkte sich auf den Ausdruck des wechselseitigen Wohlwollens beider Länder.

Prinzessin Luise von Toskana.

Die Kronprinzessin von Sachsen ist mit Giron gestern in Genf eingetroffen. Dem Brüsseler „Petit Bleu“ zufolge wartet die Kronprinzessin von Sachsen in Genf das Ende der Verhandlungen ab, welche ihr den zeitweiligen Aufenthalt in Salzburg zur Regelung ihrer Familienangelegenheiten ermöglichen sollen. Sie will sich Zusicherung freien Geleites erwirken, erhielt jedoch bisher keinen Bescheid. Die Zeitung, welche Giron zu ihren Mitarbeitern zählt, versichert, die Kronprinzessin werde nach der Ehetrennung, mit oder ohne Erlaubnis ihrer Eltern, den Namen Luise von Toskana annehmen. — Aus Monte Carlo, 1. Februar, wird geschrieben: „Die Prinzessin Luise und Herr Giron statteten gestern den Spielsälen einen zweiten Besuch ab. Sie gingen von Roulette zu Roulette. Herr Giron spielte, und die Prinzessin trug ihm, damit er die Hände zum Spiel frei habe, den Hut. Während das Liebespaar bei seinem ersten Besuch im Kasino wenig Glück gehabt hatte, gewann Herr Giron diesmal mehrere Züge en plein. Er setzte jedesmal einen Louisdor auf Nummer 31, und diese Nummer kam einige Male heraus, wodurch er jedes Mal 700 Franks gewann. Die Prinzessin war ziemlich auffällig gekleidet. Sie trug eine Robe von hellblauer Seide mit einem großen blauen Federhut und einem pelzgefütterten Cape. Nach einiger Zeit wurde das Liebespaar erkannt und von einer dichten Schar Neugieriger umringt. Die Prinzessin verlor völlig die Fassung, zumal ihr aus der Menge einige wenig schmeichelhafte Bemerkungen ins Gesicht geschleudert wurden. Doch schritten alsbald die Saaldiener ein und ließen das Paar durch eine Tür ins Freie gelangen. Wie schon gemeldet wurde, erfreuen sich die Prinzessin und Herr Giron an der Riviera durchaus keiner Sympathien. Die Bevölkerung von Mentone und Monte Carlo, die doch sonst wahrhaftig nicht an übertriebenen moralischen Skrupeln „leidet“, ist gegen diese fürstliche Mutter und Gattin ganz erbarmungslos, und auch von Herrn Giron spricht man an der Riviera nur verächtlich. Man stellt ihn hier auf eine Stufe mit den Spielern und Abenteurern, von denen es in der Umgebung von Monte Carlo wimmelt. Die sittliche Entrüstung, besonders der Frauen aus dem Volke, macht sich nicht selten auf offener Straße in Unhöflichkeiten gegen das Liebespaar Luft.“

Aus Dresden wird dem „B. L.-A.“ geschrieben: Noch immer wohnt die graue Sorge im kronprinzlichen Palais am Taschenberge. Wird der kranke Prinz genesen, oder wird er wie seine Großmutter, die Prinzessin Georg, dem Typhus zum Opfer fallen? Im Volke, dessen erst so enthusiastische Sympathie für die Kronprinzessin einen sehr erheblichen Umschwung erfahren hat, grollt es laut und leise: „Der Prinz würde rascher gesunden, wenn die Mutter, deren Lieblingssohn ihr bildhübscher „Tia“ gewesen, an seinem Krankenbette säße.“ Es geht zwar das Gerücht, die treulose Mutter wolle in plötzlich erwachter Sehnsucht zu dem kleinen Patienten nach Dresden eilen. Das erscheint jedoch nicht glaublich, da sie ganz genau weiß, daß sie vor eine fest geschlossene Pforte kommen würde; hat sie doch mit ihren Rechten als Gattin auch die als Mutter für alle Zeit „verspielt und vertan“. Das fortwährende Forschen der älteren Prinzen nach dem Verbleib der so plötzlich entschwundenen Mutter, ihr Drängen um klaren Bescheid, wo sie weile, was aus ihr geworden, wann sie zurückkehre, war und ist eine peinvolle Qual für den verlassenen Gatten und Vater, eine stete Verlegenheit für die Hofbeamten und Bediensteten.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

In seiner gestrigen Sitzung beschäftigte sich der Deutsche Landwirtschaftsrat mit den Vorschlägen für die Abänderung des Seuchengesetzes und wurde eine Resolution angenommen, in der der Novelle zum Reichs-Seuchengesetz im allgemeinen zugestimmt wird. Gewünscht wird die Festsetzung der Entschädigung für die Fälle von Tuberkulose auf den vollen gemeinen Wert statt auf vierfünftel des Werts sowie die allgemeine Herstellung von Viehladestellen mit undurchlässigem Boden. Ferner wird auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die durch den häufig eintretenden Umzug von Stallschweizern hinsichtlich der Verschleppung von Viehseuchen entstehen können.

In Betreff der Beleihungen von Waldungen fand folgende Resolution einstimmige Annahme: „Im Interesse der Erhaltung und nachhaltigen Bewirtschaftung der Privatforsten, sowie im Interesse der Waldbesitzer ist es gelegen, daß bei hypothekarischen Beleihungen der Wald unter der Voraussetzung einer gesicherten wirtschaftlichen Behandlung ebenso wie jede andere Kulturfläche als das Objekt eines dauernden nachhaltigen Ertrages behandelt wird.“ — Weiter wurde beschlossen: „1. Der Deutsche Landwirtschaftsrat erkennt es dankbar an, daß die Reichsregierung in den Ergebnissen der durch seine Vermittlung ausgeführten Erhebungen über die Rentabilität bestimmter Landwirtschaftsbetriebe eine brauchbare Unterlage für die Beurteilung der Lage der deutschen Landwirtschaft erblickt hat. 2. Der Deutsche Landwirtschaftsrat muß dagegen entschieden die Angriffe und Bemängelungen, welche gegen die Ergebnisse der Erhebungen gemacht worden sind, als völlig unbegründet zurückweisen, solange nicht der Gegenbeweis auf derselben breiten Grundlage geführt worden ist. 3. Die Erhebung hat den Beweis erbracht, daß für den Fortbestand der deutschen Landwirtschaft ein Schutz der Produkte sowohl des Ackerbaues, als namentlich der Viehzucht — da 40,6 Prozent der Bruttoeinnahmen auf Vieh und Produkte der Viehzucht entfallen — durch angemessene Zölle unbedingt notwendig ist, da hieran sowohl Groß- wie Kleinbetrieb gleichmäßig interessiert ist.“

Aus dem Reiche.

Gestern fand beim Kaiserpaar im Königl. Schlosse großer Hofball statt. — Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen werden ihre silberne Hochzeit am 18. Februar in Kiel in der Familie des Prinzen Heinrich feiern, da sie sich größeren Festlichkeiten zu entziehen wünschen. — Dem Dichter Gustav Falke wurde in der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft zu Hamburg auf Antrag des Senats ein lebenslängliches Jahresgehalt von 3000 Mark bewilligt. — Das Militärgericht der 10. Division in Posen verfolgt den Major Freiherrn Fuchs von Nordhoff im kombinierten Jäger-Regiment zu Pferde, und das Militärgericht der 16. Division in Trier den Leutnant Georg von Thiele im 9. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 160 wegen Fahnenflucht. Major Freiherr Fuchs von Nordhoff war in der Armee ein sehr bekannter Offizier, der namentlich für die Hebung des Herrensports tätig war. — Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Agster machte in einem Anfall von Geistesstörung gestern Mittag im Reichstagsgebäude einen Selbstmordversuch. Er ist jedoch unverletzt geblieben und wurde einer Heilanstalt zugeführt. Agster ist 1858 geboren und vertritt seit 1898 den Wahlkreis Pforzheim. Er war Apotheker, studierte dann Medizin, wurde Journalist und erhielt 1897 die Leitung des Stuttgarter Arbeitersekretariats. Schon vor zwei Jahren mußte er eine Nervenheilanstalt aufsuchen, wurde aber nach zwei Monaten als geheilt entlassen. Jetzt ist er, wie wir berichteten, der Charité zugeführt worden. Er leidet an religiösen Wahnvorstellungen. — Der Magistratsassessor Wedel in Berlin ist zum zweiten Bürgermeister von Memel gewählt. — Eine katholische Studentenverbindung hat sich nun auch in der alten protestantischen Universität Jena aufgetan. Sie nennt sich „Sugambria“ und hat sich die Farbenzusammenstellung violett-gold-grün auserwählt; im Winter trägt sie violette Mützen, im Sommer gelbseidene Stürmer. Sie ist die erste farbentragende Vereinigung in Jena, die grundsätzlich die Mensur ablehnt. — In der Provinz Sachsen ruft ein Vorgang lebhaftes Aufsehen hervor, der sich in der letzten außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten zu Kösen abspielte. In der Versammlung erschien Landrat von Dalwigk und suspendierte im Auftrage des Regierungspräsidenten zu Merseburg den Bürgermeister Lünzner, gegen den ein Verfahren wegen Urkundenfälschung eingeleitet sei, vom Amte.

Deutschland.

Berlin, 5. Februar. Das gesamte Vermögen aller Invalidenversicherungsträger stellte sich, wenn man bei den Wertpapieren den Ankaufspreis als maßgebend ansieht, am Ende 1901 auf 929,2 Millionen Mark. Davon kamen auf den Kassenbestand 13,9 Millionen, auf Wertpapiere und Darlehen 883,9 Mill. und auf Grundbesitz 31,4 Millionen Mark oder von 1000 Mark Vermögen waren 15 Mk. im Kassenbestand, und es waren 951 Mark in Wertpapieren und Darlehen, endlich 34 Mark in Grundstücken angelegt gegen 16 Mark, 958 Mark und 26 Mark im Jahre 1900. Demnach steigt also die Anlegung der Gelder in Grundstücken. Geht man statt vom Ankaufs- oder Auszahlungspreis vom Bilanzwert aus, so stellt sich das in Wertpapieren und Darlehen angelegte Vermögen um 9,2 Millionen Mark niedriger. Sechs von den 40 Versicherungsträgern hatten am Schlusse 1901 keinen Grundbesitz. Der durchschnittliche jährliche Zinsertrag hat bei den in Wertpapieren, Darlehen u. s. w. belegten Kapitalbeträgen vom Hundert des Ankaufspreises 3,56 gegen 3,52 im Jahre 1900 betragen.

— Gegenüber den Auslassungen einiger Blätter zu der Beurlaubung des stellvertretenden Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika Majors v. Estorff wird halbamtlich mitgeteilt, daß eine Aenderung der bisherigen wohlwollenden Stellung der Kolonialverwaltung zu der Buren-Einwanderung nach Südwestafrika in keiner Weise eingetreten ist. Die Abmachungen, die Major von Estorff mit leitenden Buren wegen Einwanderung in das Schutzgebiet getroffen hatte, geben viel weniger in den Punkten, die eine Regelung kirchlicher Beziehungen bezwecken, als um deswillen Anlaß zu Bedenken, weil sie den Buren in anderer Beziehung, namentlich auf dem Gebiete der Schule, Sonderrechte einräumten, die selbst Reichsangehörigen nicht zugestanden werden können. Es ist anzunehmen, daß eine Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den betreffenden Burenführern in kurzer Zeit zu einem beide Teile befriedigenden Abschlusse führen wird.

— Wie der „Tägl. Rundschau“ geschrieben wird, haben die bürgerlichen Parteien im 18. Wahlkreise des Königreichs Sachsen (Zwickau) die Reichstagskandidatur dem Grafen Paul Hoensbroech angeboten. Der Wahlkreis gehört zu dem festen Besitze der Sozialdemokratie.

— Gegen den Wettbewerb der Gefangenenarbeit wendet sich eine Verfügung des Handelsministers an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin. In der Eingabe einer Handelskammer war behauptet worden, ein Gewerbeinspektor habe versucht, Gewerbetreibende seines Inspektionsbezirks zur Beschäftigung von Gefangenen mit Maschinenstickerei zu veranlassen. Um eine Schädigung des freien Gewerbes durch die Gefangenenarbeit nach Möglichkeit zu verhüten, ist bekanntlich im Laufe der letzten Jahre die Beschäftigung der Insassen von Gefängnissen, Strafanstalten, Arbeitshäusern und Besserungsanstalten einer durchgreifenden Neuregelung unterzogen, bei der vor allem darauf Bedacht genommen ist, die Vergebung der Arbeitskräfte der Gefangenen an Unternehmer möglichst einzuschränken und die Gefangenen weit ausgiebiger als früher mit der Herstellung von Bedarfsgegenständen für die Reichs- und Staatsverwaltungen zu beschäftigen. Unter diesen Umständen legt der Handelsminister Wert darauf, daß die Gewerbeaufsichtsbeamten es völlig vermeiden, den Gefängnisverwaltungen bei der Vergebung der Arbeitskräfte der Gefangenen an gewerbliche Unternehmer behilflich zu sein. Die Gewerbeaufsichtsbeamten sollen mit entsprechender Weisung versehen werden.

— Der Erschließung des Hinterlandes von Kamerun scheint ein Aufschwung des Handels zwischen Hinterland und Küste fast unmittelbar auf dem Fuße zu folgen. Darauf läßt wenigstens ein im „D. Kol.-Bl.“ veröffentlichter Bericht des Gouverneurs von Kamerun vom 20. Dezember v. J. schließen, in welchem es heißt: „Als erfreuliches Zeichen für den Aufschwung des Handels durch Erschließung des ferneren Hinterlandes darf betrachtet werden, daß vor kurzem eine Haussa-Karawane von 103 Köpfen von Banyo kommend in Buëa eintraf, um am nächsten Tage nach Viktoria weiter zu gehen. Die Leute, zum ersten Male hier gesehen und in ihren malerischen Haussatrachten weidlich angestaunt, sind unter Führung eines Schutztruppensoldaten der Station Banyo in 42 Tagen von dort hermarschiert und äußerten sich über den Weg recht befriedigt. Vor allem hat ihnen die absolute Sicherheit imponiert: sie sind vollkommen unbewaffnet und führen schwere Elfenbeinlasten mit sich im Werte von über 10 000 Mark. Die Leute sind mit dem Dampfer „Nachtigal“ von Viktoria nach Duala gebracht worden, von wo sie nach Absatz ihrer Waren den Heimweg antreten werden. Falls die Kameruner Kaufhäuser sich entschließen

---

Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

[33] Nachdruck verboten.

Frau Eugenie errötete ein wenig, aber sie wollte die Wahrheit von ihres Gatten Worten nicht anerkennen und erwiderte, leicht die Achseln zuckend: „Es geht auch so.“

Er schaute traurig ernst zu ihr herüber und wandte sich seinem Briefe wieder zu, den er ihr in geschäftlichem Interesse an den Bruder mitzugeben beabsichtigte.

Ottilie befand sich in einem Zustand außergewöhnlicher Aufregung, die sie kaum zu verbergen vermochte. Sie freute sich so sehr und doch bangte ihr fast wieder vor dieser Reise. Ihre Gedanken schweiften von Emmeline und dem Inspektor zu Waldemar, von dem sie wußte, daß er in der Residenz weile. Seit jenem Morgen, an welchem er sich von ihr verabschiedete und sie ihn so kalt entlassen, hatte sie nichts mehr von ihm gehört. Aber noch immer klang der leidenschaftliche Ton seiner Worte in ihrem Innern nach, und noch oft gedachte sie jenes Blickes, mit dem er sie angeschaut. Während der ganzen Fahrt mußte sie an ihn denken und sie war schweigsamer und ernster als sonst.

Frau Hartung erwies sich um so gesprächiger. Sie war ungewöhnlich gut aufgelegt und sah mit Sehnsucht dem Ziel ihrer Reise entgegen.

Frau von Martini und Emmeline standen zu ihrem Empfang an der Bahn. Die Damen freuten sich sehr des Wiedersehens, Emmeline war durch Ottilien's Kommen auf's angenehmste überrascht und äußerte ihre Gefühle in den herzlichsten Worten.

Bruno war in Geschäften abwesend; er werde, entschuldigte Frau von Martini den Sohn, die Damen später beim Abendbrod begrüßen.

Nachdem Frau Hartung und Ottilie sich ein wenig ausgeruht und einige Erfrischungen zu sich genommen, duldete es die Erstere schon nicht mehr in dem stillen Zimmer. Es trieb sie, den Schwager aufzusuchen. Frau von Martini stellte ihren Wagen zur Verfügung. Die Damen verabschiedeten sich für ein paar Stunden und Frau Hartung sah vergnügt dem bevorstehenden Wiedersehen entgegen.

Es war ihr Wunsch gewesen, Adolf mit diesem Besuch zu überraschen. Ihr Gatte hatte trotzdem den Bruder von ihrem Vorhaben unterrichtet, da er wußte, daß Jener dergleichen Überraschungen nicht liebte. Der junge Mann hatte nun seine beiden neben den Bureauräumlichkeiten gelegenen Zimmer auf's sorgfältigste herrichten lassen und seine Hausfrau gebeten, Alles bereit zu halten, um der Schwägerin mit einem kleinen Imbiß aufwarten zu können. Daß auch Ottilie mitkommen werde, davon hatte in des Fabrikherrn Telegramm nichts gestanden.

Frau Hartung sah sich demnach in ihrer Berechnung nicht getäuscht. Ihr Schwager zeigte eine unverhohlene Freude und Verwunderung über dieses Wiedersehen, wie sie es kaum erwartet hatte. Daß diese Gefühlsäußerungen mehr dem unverhofften Wiedersehen mit ihrer Begleiterin galten, ahnte sie nicht.

„Warum hast Du mich auch mit keiner Silbe benachrichtigt?“ rief er vorwurfsvoll. „Ich würde Euch mit einem Wagen von der Bahn abgeholt und hier in nächster Nähe in einem vorzüglichen Hotel einlogiert haben.“

„Wir sind bei Frau von Martini abgestiegen,“ erwiderte Frau Hartung.

„Ah,“ entgegnete Adolf enttäuscht, „das ist ja fast am entgegengesetzten Ende der Stadt.“

„Trotzdem wollen wir uns doch recht oft sehen. Vorläufig haben wir uns auf ein paar Stunden freigemacht, die Dir allein gehören sollen,“ antwortete Eugenie.

„So lege gefälligst ab und nimm Platz. Bitte, Fräulein Ottilie, setzen Sie sich neben meine Schwägerin auf das Sofa,“ sagte er galant. „Die Damen müssen freilich fürlieb nehmen mit dem, was eine einfache Junggesellenwirtschaft bieten kann.“

„Warum heiratest Du nicht?! Es liegt nur an Dir,“ neckte seine Schwägerin.

Er ignorierte ihre Frage. „Vielleicht nimmst Du und Fräulein Ottilie eine Tasse Kaffee bei mir an,“ versetzte er freundlich.

„Aber wir haben ja schon bei Frau von Martini gegessen und getrunken.“

„Du wirst mich doch nicht mit einer abschlägigen Antwort beleidigen wollen. Ich will geschwind meine Wirtin beauftragen, das Nöthige zu besorgen. Die Damen entschuldigen mich wohl einen Augenblick, ich bin sogleich wieder da.“

Alles Einwenden Eugeniens half nichts, er eilte hinaus. Die kleine Frau lehnte sich behaglich in die weichen Polster zurück und ließ den Blick über die sehr geschmackvolle Einrichtung streifen.

„Mein Schwager wohnt sehr hübsch; finden Sie es nicht auch, liebe Ottilie?“ wandte sie sich an das schweigsam befangene junge Mädchen.

„Ja,“ erwiderte Ottilie, ohne aufzuschauen.

„Und wie gut er aussieht,“ fuhr Frau Hartung lebhaft fort. „So frische Farbe hatte er bei uns in Ilsingen nicht, ist es Ihnen nicht auch aufgefallen?“

Ottilie hatte den Inspektor kaum angesehen, trotzdem stimmte sie der jungen Frau bei. Jener kam inzwischen zurück und nahm ihnen gegenüber auf einem Fauteuil Platz. Seine Hausfrau, eine sehr saubere und freundliche Greisin, erschien wenige Minuten später und ordnete den Tisch, während er sich nach dem Befinden der Familie und dem Gedeihen der Fabrik erkundigte.

Ottilie leistete der alten Frau hilfreiche Hand. Unter einem leichten Vorwand verließ sie mit ihr das Zimmer, um den beiden Verwandten Gelegenheit zu ungestörtem Gedankenaustausch zu geben. Sie merkte es nicht, wie Hartungs Blick ihr folgte und bei ihrem Eintritt verklärt wieder aufleuchtete. Aber sie fühlte, wie sein Blick von nun an fast ausschließlich auf ihr ruhte. Sie wurde dadurch noch befangener und ihre Hand zitterte leise, während sie den Kaffee eingoß und die Tassen herumreichte. Frau Hartungs scharfen Augen entging dies nicht. Sie wurde allmählich kälter und mahnte unerwartet plötzlich zum Aufbruch.

„Morgen früh um zehn Uhr wirst Du also mit dem Kandidaten bei mir vorsprechen,“ sagte sie, sich erhebend, zu ihrem Schwager. „Jetzt wollen wir uns für heute von Dir verabschieden und sagen Dir unsern besten Dank für Deine freundliche Aufnahme.“

„Das kann doch Dein Ernst nicht sein, daß Du jetzt schon gehen willst,“ erwiderte Hartung betroffen. „Wir sitzen ja kaum ein Stündchen gemütlich beisammen. Frau von Martini erwartet Euch gewiß nicht vor Abend zurück.“

„Das mag sein, aber mir ist eben eingefallen, daß ich noch verschiedene Kommissionen zu besorgen habe, wozu jetzt gerade die beste Zeit wäre.“

„Das ließe sich an einem anderen Tage eben so gut ausführen.“

„Nein, die Sachen haben Eile. Die Mutter hat eine Arbeit angefangen, zu welcher ihr verschiedene Dinge fehlen, die sie in Ilsingen nicht haben kann. Ich versprach ihr, das Nötige sofort zu senden, und kann sie nicht warten lassen.“

„So erlauben die Damen vielleicht, daß ich Sie begleite?“ entgegnete Adolf galant.

„Ach nein, Du hast gewiß zu tun; wir wollen Dich nicht länger aufhalten,“ versetzte Frau Hartung kühl.

„Ich bitte Dich, Eugenie, sprich nicht so,“ erwiderte er halb beleidigt. „Es macht mich glücklich, Deine und Fräulein von Rosen's Gesellschaft noch eine Zeit lang genießen zu dürfen. Du glaubst nicht, wie einsam ich mich oft hier fühle und welches Heimweh ich nach Euch allen empfinde. Ihr habt mich durch Eure Liebe und Güte verwöhnt und ich vermisse bei jeder Gelegenheit Dein fürsorgliches Walten. Was ich durch eine kurze Abwesenheit im Geschäft etwa versäume, läßt sich durch ein paar Stunden Nachtarbeit leicht wieder nachholen.“

„Damit schadest Du Deiner Gesundheit! — Nein, Adolf, ich danke Dir wirklich herzlich für Deinen guten Willen —“

„Wenn ich mich nun aber durchaus nicht abweisen lasse?“ fiel er ihr lächelnd ins Wort.

Die kleine Frau machte eine ungeduldige Bewegung. Ottilie stand abseits, Frau Hartungs Benehmen war ihr unerklärlich. Die kleine Scene berührte sie peinlich, sie wagte nicht aufzuschauen. Nur dunkel ahnte sie, daß jene ein längeres Zusammensein zwischen ihr und dem Inspektor vermeiden wollte. Alles Vergnügen, das sie sich von der Reise versprochen, war mit eineme Schlage dahin und sie wünschte innig, wieder daheim bei den Kindern zu sein.

Adolf hatte es durchgesetzt, die Damen zu begleiten. Eugenie war fremd in der Residenz, sie fragte ihn nach einigen Geschäften um Auskunft, doch er wußte darüber keinen Bescheid. Aufs Geratewohl betrat sie einen Laden. Ottilie glaubte, der Inspektor werde mit ihr hineingehen, und blieb bescheiden zurück. Doch er hatte nur die Tür hinter seiner Schwägerin geschlossen und gesellte sich nun zu dem jungen Mädchen, das ahnungslos vor dem Schaufenster stehen geblieben war. (Forts. folgt.)

wollten, Waren feil zu halten, die von den Haussa begehrt werden, was zur Zeit durchaus nicht der Fall ist, so ist ein dauernder Zuzug aus dem Innern und damit eine vollkommene Neugestaltung des Kamerunhandels sicher. In Yaunde befindet sich bekanntlich schon seit längerer Zeit eine ansehnliche Haussaniederlassung, welche mit den dort ansässigen Firmen lebhaften Handel betreibt. Es scheint überhaupt, als ob Yaunde sich immer mehr zu einem Handelszentrum entwickeln wollte."

Ausland.

Die französische Kammer hat das Budget der schönen Künste und die ersten Kapitel des Unterrichtsbudgets genehmigt.

In Paris wird die Wiederaufnahme der Dreyfussache allgemein bestätigt. Wie verlautet, wird den nächsten Ministerrat unter Loubets Vorsitz diese Angelegenheit beschäftigen. — Der Torpedobootjäger „Espingole" ist in der Nähe von Kap Lardier gesunken, der Torpedobootjäger „Hallebarde" befindet sich in schwieriger Lage.

In Spanien nehmen die Arbeitseinstellungen wieder weiteren Umfang an. Die Bediensteten der Eisenbahn Orense—Vigo befinden sich im Ausstand und verlangen Lohnerhöhung. Es wird befürchtet, daß die Angestellten der übrigen Eisenbahnen dem Ausstande beitreten. Gestern wurden in Barcelona auf einer Zusammenkunft der Arbeiter heftige Reden gegen die Arbeitgeber in Reus, wo der Generalausstand fortdauert, gehalten. Heute dürften in Barcelona Verhaftungen wegen der gestrigen Reden erfolgen. In Madrid haben 4000 Kärrner gestern den Ausstand beschlossen. Infolgedessen und wegen Mangels an Rohmaterial müssen Gas-, Elektrizität- und andere Fabriken, sowie Bäckereien stillstehen. Die Märkte erhalten keinerlei Zufuhr. Die Kärrner befinden sich im Ausstand wegen hoher städtischer Steuern und des schlechten Zustandes der Wege. Die Arbeiter der Städte Monistrol, Manresa und Sellent haben sich zusammen mit den Arbeitern der umliegenden Ortschaften dem in Reus ausgebrochenen Ausstand angeschlossen. Die Arbeiter in Barcelona erklärten es für notwendig, für nächsten Montag die allgemeine Arbeitseinstellung zu bewerkstelligen. In Valladolid zogen gestern etwa 1000 beschäftigungslose Personen durch die Straßen der Stadt, suchten die Erdarbeiter und Maurer zur Einstellung der Arbeit zu bewegen und verlangten Brot und Arbeit. Die Teilnehmer an der Kundgebung bemächtigten sich eines mit Brot gefüllten Wagens; die Gendarmerie mußte einschreiten; es wurden mehrere Schüsse gewechselt; mehrere Personen wurden verwundet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

In Kopenhagen haben 30 Mitglieder des norwegischen Storthings vorgeschlagen, den diesjährigen Nobelschen Friedenspreis zur Hälfte dem dänischen Politiker Bajer und zur anderen Hälfte dem schwedischen Schriftsteller Arnoldson zu erteilen.

Den Polenblättern wird aus Warschau gemeldet: Während der gestrigen Theatervorstellung erschollen von der letzten Galerie stürmische Rufe: „Nieder mit dem Absolutismus, hoch die Arbeiter!" Zugleich flatterten tausende Zettel ins Parkett mit der Aufschrift: „Zur Erinnerung an die am 28. Januar 1886 hingerichteten Arbeiter." Polizei drang in das Theater ein und nahm viele Verhaftungen vor.

Aus dem Stadthaushalt Stettins.

III.

Titel IX — Steuerverwaltung, städtische und Provinzial-Angelegenheiten — erfordert bei 55 752 Mark Einnahme eine Ausgabe von 732 899,50 Mark, so daß ein Zuschuß von 677 147,50 Mark verbleibt, um 5831,25 Mark mehr als im Vorjahr. Für die Aufstellung von Wahllisten sind diesmal 21 690 Mark in Ausgabe gestellt, da für Aufstellung der Wählerlisten zu den Reichstags- und Landtagswahlen 8500 Mark erforderlich sind. Bei dem „Militärwesen" sind zur Unterstützung für die Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften 8000 Mark neu eingestellt. Die Steuer-Verwaltung erfordert eine Ausgabe von 202 954,25 Mark, die drei Standesämter 52 995,25 Mark, der Provinzial-Abgaben-Beitrag beläuft sich auf 425 000 Mk.

Titel X — Forst-Verwaltung — bringt einen Ueberschuß von 123 034,31 Mark, um 4516,47 Mark mehr als im Vorjahr, die Einnahmen ergeben 171 349,35 Mk., die Ausgaben 48 315,04 Mark. Die Haupteinnahme erzielt Bezirk Bodenberg-Kratzwiek mit 52 514,15 Mark, es folgt Bezirk Messenthin mit 47 571,50 Mark, Bz. Blockhaus mit 38 874,20 Mark, Bz. Wolfshorst mit 20 145 Mark und Bz. Wussow mit 7094,50 Mark. Der Erlös aus dem Verkauf von Holz aus dem Forst ist in sämtlichen Bezirken auf 55 000 Mark geschätzt. Die Jagdpacht in den 5 Bezirken ergibt 746,20 Mark, die Wiesenpacht 100 517,65 Mark.

Titel XI — Verwaltung der städtischen Gebäude, Lagerplätze, Märkte, Ländereien u. s. w. — schließt in Einnahme mit 467 256,02 Mark, in Ausgabe mit 320 703,32 Mark, so daß ein Ueberschuß von 146 552,70 Mark verbleibt, um 9601,73 Mark weniger als im Vorjahr.

Titel XII — Verwaltung des Schlachthofes — ergibt in Einnahme 379 802,90 Mark, denen 328 363,90 Mark an Ausgabe gegenüberstehen, so daß ein Ueberschuß von 51 439 Mark verbleibt, um 12 315,26 Mark weniger als im Vorjahr. Der Betrieb ergibt bei einer Ausgabe von 66 094,74 Mark eine Einnahme von 367 776 Mark, gegen 388 884 Mark im Vorjahr, es sind dabei in Einnahme gestellt: für Schlachtgebühren 253 300 Mark für Untersuchungsgebühren für das hier zu schlachtende Vieh 55 850 Mark und für das von auswärts eingeführte Vieh 21 700 Mark, Stallgebühren 650 Mark, Wiegegebühren 13 800 Mark, Futtergebühren 326 Mark, aus dem Verkauf von Einlaßkarten zur Besichtigung des Schlachthofes 50 Mark, Freibankgebühren 1000 Mark. Kühlhausgebühren 15 700 Mark, für Entnahme von Schweinehaaren 500 Mark, für Entnahme von Blut 3000 Mark. für Entnahme des Schlachthofdüngers 1400 Mark und weitere Einnahmen 500 Mark. Die Ausgaben für Gehälter, Löhne und Bureaukosten belaufen sich auf 103 633 Mark, der Unterhaltung der Anlagen auf 158 636,16 Mark.

Titel XIII — Verwaltung des Viehhofes — ergibt einen Ueberschuß von 3759,06 Mark, um 4742,54 Mark weniger als im Vorjahr, die Einnahmen sind mit 101 953,50 Mark, die Ausgaben mit 98 194,44 Mark eingestellt. An Betriebs-Einnahmen sind zu nennen: 84 400 Mark Auftriebgebühren, 250 Mark Stallgebühren, 1900 Mark Wiegegebühren, 5960 Mark Futtergebühren, 100 Mark für die Entnahme des Düngers und 100 Mark weitere Einnahmen, zusammen 92 710 Mark. Die Unterhaltung der Anlagen erfordert bei einer Einnahme von 9243,50 Mark Ausgaben von 74 151,04 Mark.

Titel XIV — Gasanstalt — schließt in Einnahme mit 2 221 581,98 Mark, in Ausgabe mit 1 773 278,87 Mark, so daß ein Ueberschuß von 448 303,11 Mark verbleibt, um 11 118,74 Mark weniger als im Vorjahr. Die Betriebsausgaben betragen 790 400 Mark, darunter befinden sich 552 000 Mark für 345 000 Doppelzentner Kohlen, 9600 Mark für 120 000 Kbm. Gas, 155 100 Mark für 25 200 Kbm. Koke, 25 000 Mark für Benzol, 5000 Mark Gasreinigungsmaterial, 24 400 Mark für Material zum Betriebe, 5000 Mark für elektrischen Strom, 11 500 M. für Betriebsfuhren und Kokebeförderung, 2500 M. für Kosten zu Versuchen und 300 M. zurückgezahlter Gaszins. Die Betriebseinnahmen sind mit 1 776 678,98 M. eingestellt und zwar: für Gas: 1. als Verbrauch der städtischen Verwaltungen 1 758 993,5 Kubikmeter zum Betrage von 140 719,48 Kbm., 2. für den eigenen Verbrauch der Gasanstalt 120 000 Kbm. zu 9600 Mark und 3. zum Verkauf an Dritte 8 963 610 Kbm. zu 773 641,50 Mark, an Dritte werden verabfolgt: 36 000 Kbm. Gas aus Automaten je 16⅔ Pf., 4 750 000 Kbm. Leuchtgas aus Gasmessern je 15 Pf., ebenso 75 000 Kbm. an die Eisenbahn, 12 610 Kbm. für Tarifflammen, ohne Gasmesser, je 15 Pf., 100 000 Kbm. für Maschinen zur Erzeugung von elektr. Licht nach Gasmessern je 18 Pf. und 3 990 000 Kbm. Koch-, Heiz- und Kraftgas nach Gasmessern je 10 Pf. An Einnahme für Kokes sind 403 468 Mark eingestellt, für Theer 13 800 Doppelzentner mit 31 050 Mark, für Nebenerzeugnisse 48 250 Mark und zwar 44 700 Mark für Ammoniakerzeugnisse, 2400 Mark für Reinigungsmasse, 1050 Mark für Retortenkohle und 100 Mark für Schlacken. Die Ausgaben an Gehälter, Löhnen 2c. betragen 191 827,50 Mk., die Unterhaltung der Anlage erfordert bei 2223 Mark Einnahme eine Ausgabe von 63 040,51 Mark, bei der Gasanstalt II Zabelsdorf 3422,60 Mark, die Unterhaltung des Rohrnetzes 51 307,50 Mark und für Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals 295 000 Mk.

Titel XV — Wasserleitung — ergiebt einen Ueberschuß von 268 797,26 Mark, um 5512,66 Mark mehr als im Vorjahr, die Einnahmen sind mit 679 694 Mark eingestellt, die Ausgaben mit 410 896,74 Mark. Von den bewohnten Grundstücken Stettins, ausschließlich der eingemeindeten Vororte, waren am 1. Oktober 1902 175 Grundstücke nicht mit Wasser versorgt, davon 3 in der Altstadt, 68 in der Oberwiek und Pommerensdorfer Anlage, 9 in Fort Preußen, 28 in Torney, 3 in Westend, 39 in Grünhof, 21 auf der Lastadie und 1 auf der Silberwiese; dagegen wurden 3723 Grundstücke mit Wasser versorgt und zwar 952 in der Altstadt, 189 in der Neustadt, 267 in der Oberwiek und Pommerensdorfer Anlage, 40 in Fort Preußen, 167 in Torney, 432 vor dem Berliner Tor, 91 in Westend, 331 in Fort Wilhelm, 266 vor dem Königstor, 418 in Grünhof, 44 in der Unterwiek, 246 auf der Lastadie, 51 auf der Silberwiese, 161 in Grabow, 14 in Bredow, 48 in Nemitz und 6 in Pommerensdorf. Die Betriebsausgaben belaufen sich auf 92 430 Mark, davon 52 000 Mark für Kohlen und sonstiges Heizmaterial, 8000 Mark für Oel, Talg, Licht 2c., 1000 Mark für Ausbesserung und Neubeschaffung der Geräte, 13 700 Mark für Unterhaltung der Wasserbehälter, 1000 Mark für Kosten zu Versuchen, 500 Mark zurückgezahlter Wasserzins, 1250 Mark für Untersuchung des Wassers, 8000 Mark für Reinigung von Wassermessern, 180 Mark für Prüfung von Wassermessern und 250 Mark als Beitrag an die Zentralstelle für Wasserversorgung. — Die Betriebs-Einnahmen sind mit 643 612 Mark eingestellt, davon 72 942 Mark Wasserverbrauch für die städtische Verwaltung, 6550 Mark eigener Verbrauch des Wasserwerks, 562 370 Mark an Wasserzins an Dritte und 1750 Mark an sonstigen Einnahmen. Die Unterhaltung der Anlagen erfordert bei 36 082 Mark Einnahme eine Ausgabe von 263 656,74 Mark.

Provinzielle Umschau.

Ueber das Vermögen des Eigentümers und Händlers Karl Bleckert in Fernowsfelde bei Wollin ist das Konkursverfahren eröffnet. — In Treptow a. R. wurde der Arbeiter Friedr. Grunwald, welcher mit einem Handwagen nach dem Bahnhof fuhr, durch den Anprall an ein Fuhrwerk mit solcher Gewalt auf den Straßendamm geschleudert, daß er gestern infolge einer dabei erlittenen Gehirnerschütterung verstarb. — In der Ostsee bei Neft ertrank gestern bei der Rückkehr vom Fischen der Fischer Rutzen und sein 16 Jahre alter Stiefsohn. Das Boot, in dem vier Fischer ihren Beruf ausgeübt hatten, wurde am Ufer von der Brandung erfaßt und umgeworfen, wobei ein Insasse sich selber retten konnte, während der zweite noch lebend an den Füßen hervorgezogen wurde. Die beiden Ertrunkenen konnten sich nicht retten, weil sie sich in ihren Netzen verstrickt hatten. — Das Restaurant auf der Landungsbrücke in Ahlbeck ist für eine jährliche Pacht von 3450 Mk. von Herrn A. Nakonz, dem Geschäftsführer des dortigen Strandhotels, auf 3 Jahre verpachtet.

Kunst und Literatur.

Der kleine Mercur. Taschen-Adreßbuch der Berliner Industrie für Groß-Einkäufer von Bronze-, Glas-, Leder-, Galanteriewaren, Beleuchtungsgegenständen 2c. Unter diesem Titel ist soeben im Verlage Berliner Mercur, Berlin W. 35, ein handliches Adreßbuch von Berliner Fabrikaten erschienen, welches allen Interessenten auf Verlangen gratis und franko zugesandt wird. Für diejenigen Kaufleute, welche zum Einkauf persönlich nach Berlin reisen, ist auch ein praktischer Straßen-Führer 2c. dem Büchlein beigefügt.

Es ist im Leben häßlich eingerichtet, daß viele Hausfrauen noch nicht im Besitze eines guten Haushaltungs- und Kochbuches sind. Wer daher auf alle Fragen hinsichtlich des Haushaltes und der Küche erschöpfende und nie versagende Auskunft wünscht, der verlange entweder von der Jägerschen Verlagsbuchhandlung, Leipzig, oder in der nächsten Buchhandlung L. v. Pröppers Spezialkochbücher. Band 1: Kartoffelküche. Band 2: Fischküche. Band 3: Wildküche. Band 4: Mehlspeisen. Band 5: Salatküche. Band 6: Einmachen und Konservieren von Obst und Gemüse. Band 7: Alte Hof- und Klosterküche. Band 8: Schlachtküche. Preis pro Band eleg. gebunden nur 1 Mark.

Dr. Cretschmar, Das Bürgerliche Recht. Unter besonderer Berücksichtigung der preußischen Landesgesetzgebung dargestellt und erläutert. Düsseldorf 1903, Verlag von L. Schwann, 2 Bände und 1 Registerband. Preis gebunden 40 Mark. In zwei stattlichen Bänden bietet das Werk eine möglichst knappe und doch übersichtliche, erschöpfende und leicht verständliche Darstellung des gesamten heutigen bürgerlichen Rechts. Unter eingehender Bearbeitung sind die wichtigsten Gesetze, so B. G.-B. nebst Einführungs- und Ausführungsgesetz, Grundbuchordnung, Zwangsversteigerungsgesetz, Personenstands-, Enteignungs- und Haftpflichtgesetz, Fürsorgeerziehung, unlauterer Wettbewerb, Anfechtung u. a. unter besonderer Berücksichtigung ihrer Wechselbeziehungen in dankenswerter Anschaulichkeit und Schärfe des Ausdrucks erläutert. Schon diese Zusammenstellung der wichtigsten Gesetze nebst den Einzelerklärungen jedes Paragraphen und Artikels müßte das Werk dem Praktiker wertvoll machen, zumal allenthalben die bisherige Rechtsprechung der höchsten Gerichte und die Allgemeinen Verfügungen der Zentralinstanzen beigegeben sind. Das Werk bietet aber weit mehr, indem der Verfasser mit einem erstaunlichen Ueberblick über das Riesengebiet der Reichs- und Landesgesetzgebung bei jeder Bestimmung ihre Beziehungen nicht nur zu den vielen, in dem Buche bearbeiteten Gesetzen, sondern zu allen Gesetzen gibt, mit welchen die kommentierte Materie Berührungspunkte bietet. Dabei beschränkt sich der Verfasser nicht auf das bürgerliche Recht, vielmehr ist und zwar vor allem bei der Bearbeitung des noch geltenden Teiles des Allg. Landrechts auch das öffentliche Recht und die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts berücksichtigt. Das Werk vereinigt die Vorzüge eines Lehrbuches mit denjenigen eines Kommentars. Der Praktiker, der sich schnell über eine Frage orientieren und alles einschlägige Material sogleich zur Hand haben muß, wird dem Verfasser für dieses Werk besonderen Dank wissen und es auf seinem Arbeitstische nicht mehr vermissen wollen. Der Studierende wird in leicht faßlicher Sprache zu den Quellen des Rechts geführt, und für ihn ist es von besonderem Vorteil, daß das B. G.-B. und Einführungsgesetz zu einem, und die ergänzenden Gesetze in dem zweiten Band vereinigt sind, weil er, wie das Vorwort dies hervorhebt, so bei seinen Studien des bürgerlichen Gesetzbuches dessen Bestimmungen vor sich aufgeschlagen halten und daneben die ergänzenden Bestimmungen der übrigen Gesetze gleichzeitig studieren kann. Ein ausgiebiges Sachregister erleichtert die Benutzung des zweckmäßig und vornehm ausgestatteten Werkes.

Dr. B.

Gerichts-Zeitung.

Berlin. Im Prozeß der Frankfurter Stadttheater-Intendanz gegen die Direktion des „Lessing-Theaters", betreffend die Entschädigung für die Lösung des Vertrages von Vilma Illing, ist im gestrigen Termin die Direktion des „Lessing-Theaters" zur Zahlung der Entschädigungssumme von zwölftausend Mark an die Frankfurter Intendanz verurteilt worden. Von der Lösung des Vertrages hat die Direktion des Lessing-Theaters nicht den geringsten Vorteil gehabt, da Vilma Illing starb, ohne im Lessing-Theater aufgetreten zu sein.

— Wegen Beleidigung von Beamten des Berliner Polizei-Präsidiums stand gestern der verantwortliche Redakteur der anarchistischen Zeitschrift „Neues Leben", Schlosser Gustav Gladasch, vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I. Inkriminiert war ein Artikel in Nr. 40 der Zeitung unter der Ueberschrift „Spitzelei". Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis und die üblichen Nebenstrafen.

Lannion (Dep. Cotes du Nord), 4. Februar. Der Gerichtshof verurteilte den Abbé Marescal zu einer Geldstrafe von 200 Francs, weil er in der Kathedrale in Treguier eine Rede politischen Inhalts gehalten hat.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Februar. Wie die „Ostsee-Zeitung" hört, bewegen sich die Vorschläge betreffend die Betriebssteuer und die Lustbarkeitssteuer genau in dem Rahmen der bezüglichen Vorlagen im vorigen Jahre. Was die Umsatzsteuer anlangt, so soll die Unterscheidung zwischen bebauten und unbebauten Grundstücken aufrecht erhalten und es sollen gleichmäßige (erhöhte) Sätze für das ganze Stadtgebiet erhoben, die durch das Einverleibungsgesetz festgesetzte Vorzugsbelastung von Grabow also beseitigt werden. Es sollen erhoben werden für bebaute Grundstücke 1½ Proz. (bisher 1, in Grabow 1½ Proz.), derselbe Satz auch für unbebaute im Werte bis zu 2,50 Mark für den Quadratmeter; dagegen sollen unbebaute Grundstücke im Werte von 2,50 bis 15 Mark für den Quadratmeter mit 2 Proz. (bisher 1½ in Stettin wie in Grabow) und unbebaute Grundstücke im Werte von über 15 Mark für den Quadratmeter mit 2½ Proz. (bisher gleichmäßig 2 Proz.) erhoben werden. Das heißt, es ist beabsichtigt für sämtliche Kategorien eine Steigerung um ½ Proz., die nur für die erstere Kategorie in Grabow nicht Platz greift, weil dort der jetzt allgemein geplante Satz von 1½ Proz. zurzeit bereits erhoben wird.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps. 1. Mai 1903, bei einer Postanstalt im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion in Köslin, Postschaffner, Gehalt 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Mai 1903, bei einer Postanstalt im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion in Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — 1. April 1903, Bromberg, Magistrat, Schuldiener an der städtischen Realschule, Gehalt 750 Mark anfangs, nach Errichtung des Realschulgebäudes event. freie Dienstwohnung und freies Brennmaterial, letzteres widerruflich gegen eine Anerkennungsgebühr von 1 Mark jährlich. — 1. April 1903, event. Stelle ist vorläufig kommissarisch besetzt, Kgl. Wierzchucin (Kreis Bromberg Land), Kgl. Polizeidistriktsamt, Amtsbote und Vollziehungsbeamter, Gehalt 600 Mark als Amtsbote und 50 Mark als Vollziehungsbeamter im Durchschnitt. — Sofort, Tribsees, Eisenbahngesellschaft Stralsund-Tribsees, 2 Stationsdiätare, beim Eintritt jährlich je 900 Mark diätarische Besoldung. — Sofort, Tribsees, Eisenbahngesellschaft Greifswald-Grimmen, 2 Stationsdiätare. — Sofort, Tribsees, Eisenbahngesellschaft Stralsund-Tribsees, Bremser, Anfangsgehalt 650 Mark im Jahre und steigt von 2 zu 2 Jahren um 50 Mark bis zum Höchstbetrage von 1100 Mk.

— Das auch hier beliebte Waldemar Meyer-Quartett hat mit größtem Erfolge seine Tournee in Baiern beendigt und stellt die Münchener Kritik dasselbe in die erste Reihe der lebenden Quartette. Ebenso feierte Prof. Waldemar Meyer als Solist Triumphe und wurde er u. a. in Oldenburg, wo die Großherzogin dem Konzert beiwohnte, mit einer Einladung zur großherzoglichen Mittagstafel beehrt.

— Im Stadttheater findet bereits am Sonntag Abend die erste Aufführung von Gerhard Hauptmanns neuestem Drama „Der arme Heinrich" statt, die Aufführung beginnt bereits um 7 Uhr. Am Nachmittag geht bei kleinen Preisen „Fra Diavolo" in Scene. — Am Freitag, den 10. d. Mts., beginnt der Reigen der Benefize und zwar ist es Herr Julius Zarest, der beliebte Sänger, welcher als erster zu einem Ehrenabend einladet. Derselbe hat die Zöllnersche Oper „Die versunkene Glocke" zur Aufführung gewählt, welche er selbst so erfolgreich in Scene gesetzt hat. Ein besonderes Interesse gewinnt diese Vorstellung dadurch, daß die hier in so gutem Andenken stehende Opernsängerin Frl. Hans vom Kgl. Hoftheater in Hannover die Partie der „Rautendelein" singen wird.

* In der letzten Sitzung des Ornithologischen Vereins gelangte wiederholt die Angelegenheit der Klubringe zur Erörterung. Vom Vorsitzenden, Herrn Sanitätsrat

Berliner Börse vom 4. Februar 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,35 B
Brüssel	8 Tg.	81,15 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,40 G
London	8 Tg.	20,40 G
do.	3 Mt.	20,22
Madrid	14 Tg.	60,00 B
New-York	vista	4,1825
Paris	8 Tg.	81,20 B
do.	2 Mt.	80,30 G
Wien	8 Tg.	85,25 G
do.	2 Mt.	85,15 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,15
Italien. Plätze	10 Tg.	81,25 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,60
do	3 Mt.	214,40
Warschau	8 Tg.	216,05 G

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,34
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,195
Belgische "	81,50 B
Englische Bankn.	—,—
Französische "	81,55
Holländische "	168,70
Oesterreich. "	85,40 B
Russische "	216,25 G
Zollcoup. 100 R.	324,25

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,90 G
" "	3½	102,90 G
" "	3	93,10 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	102,80 G
" "	3½	102,80 G
" "	3	93,00 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,20 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,30 B
Berliner " 1898	3½	100,70 G
Breslauer "	3½	100,75 G
Casseler "	3½	100,00 G
Dortmunder "	3½	100,00 G
Düsseldorfer "	3½	99,80
Duisburger "	3½	99,90 G
Elberfelder "	4	103,70 G
Essener "	3½	100,00 G
Halberstädter " 1897	3½	100,00 G
Hallesche " 1886	3½	100,50 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,90
Magdeburger "	3½	100,40 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,75 B
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	100,50 B
" "	3	89,90
Rheinprov.-Obl.	3½	100,40
" Ser. 18	3½	95,90 G
" " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	90,25
" "	3½	100,50
Westpr. "	3½	100,50
Berl. Pfandbriefe	5	118,50 G
" "	4½	110,30 G
" "	4	107,00 G
" "	3½	102,75 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	104,00 G
" "	3½	100,50 G
" "	3	90,40 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,60 G
Ostpreußische "	4	104,90 G
" "	3	90,10
Pommersche "	3½	100,30
" "	3	90,50
Posensche 6—10 "	4	103,30 G
" Serie C. "	3½	99,80 G
" " A. "	3	90,25
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	100,30 G
" landschaftl. "	3	93,10 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,90 G
" "	3½	100,00 G
" "	3	90,10 G
Westfälische "	4	103,75 G
" "	3½	100,00
" "	3	—,—
Westpr. ritterschl. "	3½	100,00 G
" " I. "	3	95,25
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur.- u. Nm. Rentenbr.	4	103,75 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,70 G
" "	3½	100,60 G
Posensche "	4	103,60 G
" "	3½	100,30 G
Preußische "	4	103,75 G
" "	3½	100,20 G
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	100,10 G
Sächsische	4	103,75 G
Schlesische "	4	103,80 B
" "	3½	100,50
Schlesw.-Holst. "	4	103,75 G
" "	3½	100,40 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,70 G
Hamb. Staats-Anl.	3	93,80 G
" amort.	4	104,75 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	91,10 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	63,00
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	150,00 G
Bayer.	4	162,00 G
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	137,00 G
Köln-Mind. Präm.	3½	140,00 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	143,50
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	30,90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	133,10

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	83,80
Barletta-Loose	—	19,25
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	94,90 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	42,40 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,20 B
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,80
" 1896 "	5	101,00 G
" 1898 "	4½	93,00 G
Finländische Loose	—	87,10 G
Griechische Anleihe	1,60	43,80 G
" Monop.-Anl.	1,75	46,10 G
" Gold- "	1,60	42,50 G
Italienische Rente	4	104,20
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,90 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,50
Oesterr. Gold-Rente	4	103,20 G
" Papier- "	4⅕	101,30 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,30 G
" Staatsch. (Lok.)	3	85,80 G
" 1860er Loose	4	156,90
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	53,40 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,50 G
" " 1889	4	87,75 B
Russ. conf. Anl. 1880	4	101,60
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,50 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	371,50
" Staats-Obl.	3,8	—,—
Schwed. Hyp. 1901	4	101,10
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,90
" amort. St.-A.	4	79,50 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	62,25 G
" Administr.	5	104,00 B
" 400 Frcs.-L.	—	134,90
Ungar. Gold-Rente	4	102,10 G
" Kronen-Rente	4	100,40 G
" Staats-R. 1897	3½	94,00 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,00 G
" 2—9.12—15	3½	96,00 G
" 16. 17	4	—,—
" unk. 1905 18	4	101,00 G
" 19	3½	96,00 G
" " 1910 20	3½	96,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,80 G
" " " " 2	3½	113,00 G
" " " " 5	3½	97,25 G
" " " " 6	4	100,60 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	100,80 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" alte	3½	96,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,40 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	70,00 G
" "	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,30 G
" Präm.- "	4	135,30 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,60 G
" " 3	4	100,50 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
" " 9	3½	95,75 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,80 G
" " 11. 12	4	89,30 G
" " 2. 8	3½	82,75 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	—,—
" " 4	4⅓	116,00 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,20 G
" " 1909	4	103,10 G
" " Com.-	3½	105,20 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
" "	—	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,90 G
" -Westf. B.-Cr.	4	101,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	95,50
Schles. "	4	100,75 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	96,50 G
" "	4	102,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,20 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	126,00 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	125,75
Crefelder	88,00 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	196,00 G
Eutin-Lübeck	57,60 G
Halberstadt-Blankenb.	109,00 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	155,75 G
Marienburg-Mlawka	73,10 G
Ostpreußische Südbahn	80,90

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	79,75 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	—,—
Allgem. Deutsche Klub.	47,25
" Lok.- u. Strb.	145,00 G
Barmen-Elberfelder	141,50 B
Bochum-Gelsenkirchener	122,00
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	105,00 G
" Straßenbahn	153,40 B
Elektr. Hochbahn	125,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	197,25 G
Hamburger "	180,00 G
Magdeburger "	116,50 B
Stettiner "	120,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,50 G
Bergisch-Märkische	100,40
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	97,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	100,50 G
Magdeburg-Wittenberge	92,10 B
Stargard-Küstrin 3½%	99,80 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	72,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	103,10
Hansa, Dampfschiff.	122,50 G
Kette, D. Elbschiff.	70,50 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,00 B
Norddeutscher Lloyd	97,30 B
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	158,25 G
Berliner Bank	93,90 G
" Handels-Ges.	162,75 B
Braunschw. Bank	118,00 B
Breslauer Diskont-Bank	106,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	120,30 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	216,25
" Genossensch.-Bank	98,50 G
Disconto-Comm.	193,00 G
Gothaer Grundkred.-B.	135,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	158,75 G
Hannoversche Bank	122,75 G
Kieler "	138,50 G
Kölner Wechslerbank	99,75 G
Königsb. Vereins-Bank	111,30 G
Leipziger Bank	1,30 G
" Credit-Anstalt	174,60 G
Magdeb. Bank-Verein	119,90 G
" Privatbank	94,10 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	201,00 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	134,25 G
Mitteld. Bodencredit	94,75 G
" Credit-Bank	113,00 B
Nationalbank für Dtschl.	122,10 G
Nordd. Creditanstalt	101,25 G
" Grundcredit	99,40 G
Oesterr. Creditbank	221,30
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	140,50 G
" Centr.-Boden- "	176,00 B
" Hypoth.-Akt.- "	107,90 G
" Pfandbrief- "	129,25 G
Reichsbank	154,40 B
Rheinische Bank	42,50 G
Sächsische "	135,00 G
Westdeutsche "	93,00 G
Westfälische "	114,10 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	112,00 G
Bock	158,00 G
Böhm. Brauhaus	190,75 G
Bolle Weißbier	69,00 G
Landré	188,00 G
Patzenhofer	214,50 G
Pfefferberg	234,50 G
Schöneberg Schl.	171,75 G
Schultheiß	234,25 G
Bochumer	120,50
Germania Dortm.	196,50 G
Accumulatoren-Fabrik	125,75 G
Allg. Berl. Omnibus	182,00 B
Allg. Elektr.-Gesellsch.	189,00 G
Aluminium-Industrie	176,30
Anglo-Central-Guano	96,75 G
Anhalt Kohlenwerke	81,00 G
Berl. Elektricit.-Werke	187,75 G
" Packetfahrt	112,00 G
Berzelius Bergwerk	94,75 G
Bielefeld. Masch.	270,00 G
Bismarckhütte	220,50 G
Bochumer Bergwerk	71,00
" Gußstahlwerke	185,00
Brnschw. Kohlenwerke	152,75
Bredower Zuckerfabrik	59,50 G
Breslauer Oelfabrik	68,10 G
Chemische Fabrik Buckau	116,00 B
Concordia Bergbau	269,50
Deutsche Gasglühlicht	208,00 G
" Spiegelglas	183,75 G
" Steinzeug	284,25 G
" Waffen u. M.	199,25 G
Donnersmark-Hütte	203,50 G
Dortmund Union	72,30 G
Dynamite Trust	170,25
Egestorff Salzwerke	183,00 G
Fraustädter Zuckerfabr.	155,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	90,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	94,75
Görlitzer Eisenbahnbed.	219,50 G
" Masch. conv.	152,00 B
Hamb. Elektr.-Werke	149,90
Hannov. Bau-St.-Pr.	90,40 B
Hannov. Masch.-Pr.	286,60 G
Hibernia Bergw.-Ges.	171,00
Hirschberger Leder	132,25 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	354,00
Hörderhütte conv. neue	92,00 G
Hoffmann Stärke	178,50 G
Hofmann Waggon	198,00 G
Ilse Bergbau	188,00 G
Köln. Bergwerke	350,00
König Wilhelm conv.	181,50 G
" " St.-Pr.	264,75 G
Lauchhammer	117,90
Laurahütte	217,75
Ludwig Löwe u. Co.	252,00 G
Magdeb. Allg. Gas	132,90 G
" Baubank	89,25
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	85,75 G
Nähmaschinenfbr. Koch	158,00 G
Norddeutsche Eiswerke	62,75 G
" Gummi	93,00 G
" Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	235,25
Oberschles. Chamotte	135,00 G
" Eisenb.-Bedarf	111,75 G
" Eisen-Industrie	97,50 G
" Kokswerke	113,50 G
" Portl.-Cement	107,60
Oppeln. Portl.-Cement	114,80
Osnabrücker Kupfer	87,50 G
Phönix Bergwerk	132,30 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	159,00 G
" Metallwerk	78,00 G
" Stahlwerk	156,30 G
" Industrie	124,75
Rhein.-Westf. Kalkw.	110,00 G
Sächsische Gußst. Döhl	181,50 G
Schering Chem. Fabrik	210,00 G
Schles. Bergb. Zink	364,00 G
" Elektr.- u. Gasg.	114,50 G
" Kohlenwerk	22,00 B
" Portl.-Cement	160,00 G
Siemens u. Halske	129,80 G
Stettin-Bredow Cem.	129,50 G
" Chamotte	258,00 G
" Elektric.-Werke	141,10 G
" Griftow	50,00 G
" Vulkan B.	200,50 G
Stoewer Nähmaschin.	119,25 G
Stolberger Zink.	131,25 G
" " St.-Pr.	131,25 G
Stralsund. Spielkarten	117,75 G
Union Chem. Fabrik	137,10 G
" Elektricit.-Ges.	122,50 G
Varziner Papierfabrik	184,00 G
Victoria Fahrrad	70,00 G

Dr. Bauer wurde betont, daß unter keinen Umständen der Vereinsbeschluß außer acht gelassen werden könne, wonach die auf den Nachzuchtausstellungen zu prämiierenden Tiere Fußringe tragen müssen. Herr Koppen wies noch im besonderen auf die Vorteile der auch vom Verein eingeführten Klubringe hin. Die Namen der Empfänger dieser Fußringe werden im Züchterverzeichnis eingetragen. Nach Verlosung mehrerer Singvögel bespricht der Schriftführer die neuen Werke über Geflügelzucht von Dürigen und Pfenningstorff und eine Serie von Tieransichts-Postkarten und Herr Köppen empfiehlt das neu herausgegebene Werk von Prütz über die Mövchen und kurzschnäbeligen Tümmler. Der Vorsitzende teilt mit, daß von der dem Verbande gewährten Subvention per Mitglied 0,579 Mk. zur Verteilung kämen. Am 27. Januar hat Herr Dr. Bauer eine männliche Kornweihe beobachtet, eine im Winter hier gewiß seltene Erscheinung.

§ Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte heute den Schlossergesellen Artur Wahl wegen schwerer Urkundenfälschung zu einer Woche Gefängnis, der unter Annahme mildernder Umstände überhaupt zulässigen Mindeststrafe. Der Angeklagte war hier bei der Firma Siemens u. Halske als Hülfsmonteur beschäftigt und hatte er dem Schlosser Zemke versprochen, sich für ihn um eine ähnliche Stellung zu bemühen. Einstweilen borgte Wahl den Zemke wiederholt an und als letzterer sein Geld, 36 Mark, wieder haben wollte, verfiel der Angeklagte auf ein unglaublich törichtes Mittel, um Z. zu beruhigen, er schrieb demselben am 14. März 1902 auf einem Geschäftsbogen der Firma, daß seine Annahme erfolgt sei, Z. wolle sich nur noch einige Wochen gedulden, weil dann erst die betreffende Arbeit in Angriff genommen werden könne. Der Brief war mit dem fingierten Namen Busse unterzeichnet. Natürlich mußte dieser Schwindel sofort herauskommen, als Zemke sich zum Antritt der Stelle meldete und es ergab sich dann, daß Wahl wieder unter anderem Namen noch einen zweiten Brief ähnlichen Inhalts verfaßt habe, der aber anscheinend nicht abgesandt worden ist. Den Tatbestand der Urkundenfälschung gab Wahl zu und mußte er deshalb verurteilt werden, dagegen hielt das Gericht weder Betrug noch Diebstahl, im Gegensatz zur Anklage, für erwiesen. Betrug lag nicht vor, da zu Gunsten des Angeklagten unterstellt werden mußte, daß derselbe wirklich die Absicht gehegt habe, sich in Zemkes Interesse zu bemühen, Diebstahl, begangen durch Aneignung der Geschäftsbriefbogen, stellte das Gericht zwar objektiv fest, doch erschien hier ein subjektiver Schuldbeweis nicht erbracht.

* Der Bezirksverein Oberwiek hielt gestern Abend im Stelterschen Lokale eine Versammlung ab, in der Herr Lehrer Selke über das Schicksal verschiedener Eingaben Bericht erstattete. Zur Erleichterung des Verkehrs nach dem Hauptfriedhofe soll künftig das Tor an der Berliner Chaussee wenigstens Sonntags von 2 bis 4½ Uhr Nachmittags geöffnet werden. Abschlägig beschieden sind dagegen die Petitionen um Neupflasterung der Bellevuestraße zwischen der Körnerstraße und der Himmelsleiter sowie um Errichtung einer Bedürfnisanstalt am Kreuzungspunkt der Bellevue- und Friedrichstraße. In letzterer Angelegenheit will der Verein erneut ein Bittgesuch an die Stadtverordnetenversammlung richten. Der Sitzung schloß sich ein Herrenabend an. — Einen humoristischen Unterhaltungsabend veranstaltete gestern Abend auch der Bezirksverein Neustadt im Lindenhotel. Für vielseitige Belustigung des auch hier nur aus Herren bestehenden Publikums war nach Kräften gesorgt und fand namentlich ein Lied stürmischen Beifall, das in überaus gelungener Form die mancherlei Mängel der Neustadt behandelte. Leider ließ der Besuch zu wünschen übrig und befremdete besonders das Fehlen der meisten Vorstandsmitglieder.

* In der Nacht vom Sonntag zum Montag war, wie gemeldet, ein Züllchower Sattlermeister an der Grenze zwischen den Stadtteilen Grabow und Bredow überfallen und mißhandelt worden. Auch einige jüngere Leute trugen dabei nicht unerhebliche Verletzungen davon. Der Messerstecher wurde nun in der Person eines Stahlstraße 4 wohnhaften Arbeiters (oder Schlossers) Ernst Pittelkow ermittelt und stand dessen Verhaftung bevor. Gestern stellte sich jedoch P. bereits selbst der Polizei.

* In der Burscherstraße wurde ein siebenjähriges Mädchen, das einen Einkauf beim Schlächter besorgen sollte, von einer großen blonden Frauensperson auf einen Hausflur gelockt und entriß dort die Frau dem Kinde das mitgegebene Geld, 2,90 Mark.

* In der Bismarckstraße wurden letzte Nacht zwei junge Burschen abgefaßt, als sie aus dem Schaufenster eines Zigarrenladens durch die Luftfenster Waren herausangelten.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin**, 5. Februar. Original-Bericht. **Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend:** 285 Rinder, 270 Kälber, 500 Schafe, 1132 Schweine, 6 Ziegen. **Donnerstag** bis Mittags 12 Uhr: 56 Rinder, 38 Kälber, 92 Schafe, 232 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis 62; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58 bis 59; c) geringe Saugkälber 50 bis 56; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 56 bis 57; b) fleischige Schweine 54 bis 55; c) gering entwickelte 52 bis 53; d) Sauen 52 bis 54; e) Eber — bis —.

Abtrieb nach außerhalb vom 29. Januar bis 4. Februar: 1 Rind, 10 Kälber, — Schafe, 12 Schweine, — Ziegen.

Tendenz: Der Kälbermarkt verlief schleppend. Schweine sehr flau, ausgesuchte Posten bis 3 Mark über Notiz.

Viehmarkt.

Berlin, 4. Februar. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 375 Rinder, 1710 Kälber, 696 Schafe, 9964 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 55 bis 58. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 54 bis 55, gering genährte Färsen und Kühe 48 bis 53. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 80 bis 82; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 66 bis 72; c) geringe Saugkälber 50 bis 56; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 53 bis 55. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 69 bis 73; b) ältere Masthammel 63 bis 65; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 54 bis 61; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¾ Jahren 220—280 Pfund schwer 57 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber — bis —; c) fleischige 54 bis 56; d) gering entwickelte 51 bis 53; e) Sauen 53 bis 54.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 110 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand nur etwa die Hälfte des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich nicht ganz geräumt.

Vermischte Nachrichten.

— Der hochangesehene Fabrikbesitzer und Inhaber der bekannten Handschuhfabrik Ulrich u. Co. in Langewiesen, Ernst Lochner, wurde gestern auf Antrag der Staatsanwaltschaft unter dem Verdacht bedeutender Unterschlagungen verhaftet. Die Verhaftung erregt allgemeines Aufsehen.

— Der 30jährige Kassierer und Buchhalter der Wiener Bankfirma Julius Bachrach, August Mitterlechner, ist nach Unterschlagung von 34 000 Kronen flüchtig geworden.

— Der Aktiengesellschaft Apollinarisbrunnen (vormals Georg Kreuzberg) zu Neuenahr (Ahrtal) sind die königl. preußische Staatsmedaille und die Goldene Ausstellungsmedaille, gelegentlich der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Düsseldorf 1902, verliehen worden.

— In Newyork herrscht heftiger Schneesturm, der sich in der Richtung nach Osten fortbewegt. Die Verbindung mit Chicago ist unterbrochen.

— Der Zapfer Kelm im „Würzburger Bürgerbräu" in Magdeburg schlug in einem Streite die Kassiererin Klaar mit einem Holzhammer nieder, eilte dann nach dem Boden und stürzte sich auf den Hof hinab, wo er tot liegen blieb. Die Klaar wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Vorfalles ist alte Zwietracht.

— Aus „Spleen" den Hungertod gestorben ist in Newyork ein wohlhabender Engländer namens Josef William Sheppard. Er war der Ueberzeugung, daß der Mensch ohne leibliche Nahrung existieren könne, und suchte dies an sich selbst zu beweisen. Er behauptete, sein Fasten mache ihn geistig und körperlich allen seinen Mitmenschen überlegen, und wenn er seinen Körper erst soweit gebändigt habe, daß er ohne jede Nahrung bestehen könne, werde er imstande sein, viele der Mysterien zu ergründen, die jetzt dem menschlichen Geiste noch verschlossen seien. In allen anderen Sachen war Sheppard, wie sein Sohn, sein Arzt und andere Bekannte vor dem Coroner aussagten, äußerst vernünftig, und er zeigte sich auch als tüchtiger Geschäftsmann. Vor mehreren Jahren begann Sheppard nur Früchte und Gemüse zu essen, die im Sonnenschein gewachsen waren. Dann versagte er sich das Wasser und trank nur gelegentlich etwas leichten Wein. Auch Früchte und Gemüse gab er nach einiger Zeit auf und aß nur rohen Reis. Schließlich vor einigen Monaten entsagte er allen anderen Speisen und lebte von nichts anderem als von etwas Wein und einigen Löffeln Honig. Aber auch diese „Mahlzeit" genoß er nur jeden zweiten oder dritten Tag. Sheppard erreichte ein Alter von 64 Jahren.

— Aus Newyork wird berichtet: Bewaffnete Polizei ist zur Verfolgung einer Bande von sieben maskierten Räubern ausgeschickt worden. Diese haben ein schreckliches Verbrechen an Levi Elcher und seiner Frau, alten Leuten, die in einem einsamen Teil von Laurel Hill Mountain bei Normanville leben, begangen. Die Diebe wußten, daß Elcher im Besitz einer großen Geldsumme ist. Sie brachen in der Stille der Nacht ein, schlugen den alten Mann mit Sandsäcken, bis er gefügig wurde, und banden ihn an sein Bett fest. Da das Suchen nach Geld aber erfolglos blieb, sollte Mrs. Elcher angeben, wo der Schatz lag. Sie weigerte sich aber. Darauf hielten die Verbrecher die Flamme einer Oellampe so lange an die Sohlen ihrer nackten Füße, daß sie den Schmerz nicht mehr ertragen konnte und das Versteck angab.

— Der bisher älteste Soldat des deutschen Heeres, der großherzogliche Musikdirektor H. Lenschow, gehörte als Dirigent der Regimentsmusik des in Rostock i. M. garnisonierenden mecklenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 90 an. Er zählt jetzt 73 Jahre. Am 31. Januar ds. Js. ist der alte Soldat auf seinen Antrag in den wohlverdienten Ruhestand getreten. 39 Jahre hat Lenschow an der Spitze der Regimentsmusik der Neunziger gestanden. Vor drei Jahren feierte er unter allgemeiner Beteiligung sein goldenes Dienstjubiläum. In zwei Feldzügen schwang er den Musikdirigentenstab. Der Krieg von 1870/71 brachte Lenschow mannigfache Auszeichnungen. Von seinem Mute, seiner Unerschrockenheit zeugt vor allem ein Vorfall aus der blutigen Schlacht bei Loigny-PouprY am 2. Dezember 1870. Im heftigsten Kugelregen führte Lenschow, mit dem Säbel den Takt schlagend, die Regimentsmusik im Sturme vor, nachdem General von Kottwitz das Signal „Das Ganze avancieren" hatte blasen lassen. „Es war eine grausige Musik", erzählt Lenschow selbst; „lautlos stürzten die zu Tode Getroffenen hin, und nach wenigen Minuten hatte ich keine Bässe mehr. Nur mit äußerster Mühe gelang es mir, das Spiel im Takt zu halten, drei tote und fünf verwundete Musiker lagen auf dem Blachfeld." Der Sturmmarsch von Loigny ist jetzt Parademarsch der Neunziger. Noch heute befindet sich im Besitze des Regiments eine Tuba, die in jener Schlacht geblasen wurde und nicht weniger als neun Schußlöcher aufweist. Trotz seines hohen Alters hat Musikdirektor Lenschow sich eine bewundernswerte geistige und körperliche Frische bewahrt. Er ist in allen den langen Dienstjahren nur zwei Mal revierkrank gewesen; jüngst am Geburtstage des Kaisers marschierte er zum letzten Male noch stramm und schneidig an der Spitze der Musik.

Bonn, 3. Februar. Im Bankgeschäft von Louis David versuchte heute nachmittag eine feingekleidete Dame einen Wechsel über 5800 Mark zu diskontieren. Da dem Bankhause die Sache verdächtig vorkam, wurde die Dame hingehalten und in der Zwischenzeit bei dem angeblichen Acceptanten R. Simons in Neuß angefragt, ob der Wechsel in Ordnung gehe. Es stellte sich heraus, daß das Accept gefälscht war. Die Dame wurde von der inzwischen verständigten Kriminalpolizei verhaftet. Sie gab, wie die „Bonner Ztg." berichtet, auf der Polizei an, sie sei Inhaberin der Firma Scheuß u. Nöltgen in Koblenz, die Schreibmaschinen und Zubehör vertreibe. Sie gestand ferner ein, daß sie sich in sehr schlechten Vermögensverhältnissen befinde und daß in den nächsten Tage ihre ganze Habe hätte versteigert werden sollen. Sie habe in Koblenz verschiedene Wechsel, die sie mit gefälschten Accepten versehen habe, untergebracht. Mehrere solcher Wechsel und 7000 Mark bar wurden bei ihr und einem mit ihr verhafteten Geschäftsreisenden ihrer Firma gefunden.

Weißenfels, 4. Februar. Der Polizeisergeant Haase aus Graudenz, der von den dortigen Behörden wegen Kuppelei und Meineids verfolgt wird, ermordete gestern in einem in der Nähe der Stadt gelegenen Holze seine Frau durch sieben Revolverschüsse und zwei Messerstiche. Dann floh er nach Weißenfels und versuchte, sich im Garten des Krankenhauses zu erschießen. Seine Verletzungen sind nicht tödlich.

Pest, 4. Februar. Eines der größten Gebäude der Stadt, das Palais der Versicherungsgesellschaft Newyork, wurde in seinem oberen Teile ein Raub der Flammen. Die Bewohner der oberen Stockwerke mußten in anderen Räumen untergebracht werden. Neun Personen erlitten Verletzungen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Februar. Nach einem Telegramm aus Wien sandte die gestern Mittag in Genf eingetroffene Kronprinzessin von Sachsen von dort aus eine umfangreiche Depesche an den Kronprinzen von Sachsen. Sie protestiert darin, daß alle ihre Anfragen über das Befinden ihres Sohnes Christian bisher unbeantwortet blieben und erklärt, daß sie auf ihre Mutterrechte keineswegs verzichte. Die Prinzessin beabsichtigt, morgen nach Salzburg abzureisen, um mit ihren Eltern die Modalitäten ihres künftigen Lebens und Verkehrs mit ihren Kindern zu besprechen. Vorläufig ist auf ihre Anfrage aus Salzburg keine Antwort erteilt worden. In Wiener Hofkreisen verlautet, der toskanische Hof verweigere einen Empfang der Prinzessin. Der Aufenthalt in Genf wird voraussichtlich eine Woche dauern.

Pest, 5. Februar. Der berüchtigte russische Mädchenhändler Lutow wurde auf dem hiesigen Ostbahnhofe in dem Moment verhaftet, als er mit acht Mädchen nach Petersburg abreisen wollte.

In den letzten Tagen haben zwei aus Frankreich ausgewiesene Nonnen-Orden in Ungarn Aufnahme gefunden und zwar der Orden der Dominikanerinnen und sogenannten „Schwarzen Schwestern".

Madrid, 5. Februar. Ueber das Schicksal Bu Hamaras laufen verschiedene Lesarten um. Während marokkanische Behörden, wie der „Liberal" vermutet, um die Anleihegeschäfte zu fördern, dabei bleiben, daß er gefangen sei, glauben andere, daß eine Verwechslung vorliege und daß Bu Hamara entkommen oder getötet worden sei. Der Sieg der Sultanstruppen wird teils auf Bestechung, teils auf den Gebrauch von Dynamitpatronen zurückgeführt, die furchtbare Verheerungen unter den Aufständischen angerichtet haben sollen.

London, 5. Februar. „Daily Mail" berichtet, der Zustand König Eduards habe sich so gebessert, daß er bereits heute bei günstigem Wetter einen Spaziergang unternehmen könne.

Gibraltar, 5. Februar. Die englische Transportgesellschaft von Algesiras hat ihre Tätigkeit eingestellt, nachdem die spanischen Behörden einen Dampfer der Gesellschaft beschlagnahmt haben.

Washington, 5. Februar. Gestern fand eine Konferenz zwischen dem deutschen Vertreter und dem Staatssekretär Hay, eine andere Konferenz zwischen dem Gesandten und Bowen statt und eine dritte Konferenz hatte Freiherr Speck von Sternburg mit den übrigen Vertretern der verbündeten Mächte. Man erwartet die Antwort Deutschlands für heute.

Newyork, 5. Februar. Vier Dampfer, welche gestern abfahren wollten, mußten infolge Kohlenmangels ihre Ausfahrt verschieben. Man glaubt jedoch, daß sie heute oder morgen abfahren dürften.

Newyork, 5. Februar. Präsident Roosevelt veranstaltet am 24. Februar einen großen deutschen Empfang im Weißen Hause, wobei 100 deutsche Sänger Newyorks mitwirken, was als eine deutliche Stellungnahme des Präsidenten gegen die antideutschen Hetzereien angesehen wird. — In Regierungskreisen befürchtet man eine Abnahme des amerikanischen Prestiges in Südamerika bei Zuerkennung von Vorzugsrechten für die Alliierten, da durch die Venezuela-Affaire die Monroe-Doktrin berührt sei und die Hegemonie der Union in Amerika unangetastet bleiben müsse. Die längere Anwesenheit einer großen europäischen Flottenmacht verursacht entschiedenes Unbehagen.

Caracas, 5. Februar. Der Sieg der Regierungstruppen bei Catamagua wird amtlich bestätigt. General Duchesne mußte die Flucht ergreifen. Vergangene Nacht sind Truppen von Caracas nach dem Osten abgegangen. Es fand ein Kampf bei Mamo statt. — Die Regierung ersuchte einheimische und fremde Kaufleute, eine neue Anleihe von 250 000 Bolivars zu zeichnen.

Telegraphische Depeschen.

Dortmund, 5. Februar. Zu den Vorstandsmitgliedern der Haupt-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft, die mit der Handelsbank große Wechselreiterei betrieben hat, gehört auch der Gutsbesitzer Natorp; dieser ist nicht mehr in der Lage, die Wechsel zu decken, weshalb über sein Vermögen der Konkurs eröffnet wurde.

Salzburg, 5. Februar. Die Gerüchte, daß die Kronprinzessin von Sachsen bereits hier eingetroffen und sich nach Klesheim zum Erzherzog Ludwig Viktor begeben habe, sind vollständig unbegründet.

Bozen, 5. Februar. Die Ortschaft Deutsch-Metz ist durch fortgesetzte große Bergstürze von den Furmiga-Bergen in großer Gefahr.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 5. Februar 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis 158,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 4. Februar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 143,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 127,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste 120,00 bis 124,00, Hafer 122,00 bis 123,00.

Magdeburg, 4. Februar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Februar 15,90 G., 16,05 B., per März 16,10 G., 16,20 B., per April 16,25 G., 16,30 B., per Mai 16,65 G., 16,70 B., per August 16,75 G., 16,85 B., per Oktober-Dezember 18,05 G., 18,20 B., per Januar-März —,— G., —,— B. Stimmung stetig.

Bremen, 4. Februar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fester. Loko: Tubs und Firkins 50,00. Doppel-Eimer 50,75. Schwimmend Februar-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 6. Februar 1903.

Bei wärmerer Temperatur trübe, strichweise stärkere Niederschläge.

An unsere Mitbürger!

Der Winter hat seinen Einzug gehalten und mit ihm Sorge und Noth in vielen Familien. In solchen Fällen wollen wir nach alter Sitte helfend eintreten und den ärmsten Schulkindern warmes Mittag beschaffen.

Wir wenden uns daher wieder vertrauensvoll an unsere Mitbürger mit der Bitte um Unterstützung unserer Bestrebungen und sind gewiß, nicht vergeblich zu bitten.

Die Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieser Zeitung sind bereit, Geldspenden anzunehmen, über deren Verwendung später in üblicher Weise Rechnung gelegt werden wird.

Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.
Eingetragener Verein.

Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **Tresselt**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe**. Landesrath **Denhard**, Geh. Regierungsrath. Pastor prim. a. D. **Friedrichs**. Major a. D. Stadtrath **Gaede**. Kaufmann **Greffrath**. Direktor Professor **Dr. Haeckel**. **C. A. Koeboke**-Berlin, Ehrenmitglied. Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**-Charlottenburg, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse**. Direktor **Dr. Neisser**. Kaufmann **Martin Quistorp**. Stadtschulrath Professor **Dr. Rühl**. Polizei-Präsident **v. Schroeter**. Regierungs-Baumeister **Wechselmann**. Justizrath **Wehrmann**. Eigenthümer der „Neuen Stettiner Zeitung" **Wiemann**.

Stettin, den 5. Februar 1903.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Befestigung von schmiedeeisernen Gittern und Toren der Umwährung des Stadtgymnasiums hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Sonnabend, den 14. Februar 1903, vormittags 12 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 5. Februar 1903.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Mobiliars aus Kiefernholz bezw. Eichenholz für den Umbau des Absonderungshauses und der Aufnahme-Räume auf dem städt. Krankenhausgrundstück soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Montag, den 16. Februar 1903, vormittags 12 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 5. Februar 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Betonarbeiten und das Verlegen von Granitstufen für den Neubau einer Treppe von der Augustastraße nach Straße 83 neben der Stützmauer daselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Mittwoch, den 18. Februar 1903, vormittags 12 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 8. Februar, abends von 6 Uhr ab, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses: **Kaisergeburtstagsfeier.** Festansprache des Herrn Prediger **Fürer**. Musikalische und deklamatorische Vorträge. — Eintrittsgeld für Mitglieder à Person 10 ₰, für eingeführte Gäste 20 ₰. **Der Vorstand.**

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 4. Februar 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Kutscher Krause, Matrosen Mikosat, Arbeiter Fronzeck, Schmied Fock, Klempner Pahl, Arbeiter Drechsler, Arbeiter Kranz, Schiffszimmermann Gellenthin, Arbeiter Matthews, Arbeiter Markus, Arbeiter Schmidt, Schneider Schwanz; Zwillinge (Sohn u. Tochter) dem Kaufmann Goetzcke.

Eine Tochter: dem Böttchergesellen Krause, Seefahrer Gabriel, Arbeiter Krien, Arbeiter Scholz, Eigentümer Vormelker, Arbeiter Stein, Former Schmiedendorf, Maurer Stegemann, Arbeiter Fechtner, Versicherungsbeamten Lichtfuß; Zwillinge dem Arbeiter Schneider.

Aufgebote:

Schneidermeister Lenz mit Frl. Hein; Oberheizer Wipst mit Frl. Brandt; Kaufmann Siegesmund mit Frl. Wagner; Maurer Hintz mit Frl. Vandre.

Eheschließungen:

Schuhmachergeselle Tismer mit Frl. Laski; Cigarrenhändler Kurzhals mit gesch. Frau Lane, geb. Seidel.

Todesfälle:

Sohn des Arbeiters Gräser; Sohn des Maurermeisters Knuth; Sohn des Schlossers Magudanz; Tochter des Böttchergesellen Krause; Arbeiter-Witwe Paegel, geb. Kuck; Tochter des Bäckermeisters Rehmann; Heizerfrau Krause, geb. Straede; Wirtschafterin Lutzche; Altsitzer Damitz; Sohn des Fleischermeisters Pietzke; Sohn des Kaufmanns Goetzcke; Tochter des Dachdeckers Schwandt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Kgl. Stationsvorsteher a. D. Hugo Peschel [Greifenhagen]. Statthalter Friedrich Segebath, 74 J. [Wolgast]. Gemeindevorsteher Friedrich Popp, 60 J. [Lossin]. Eigentümer Joh. Koch, 54 J. [Heringsdorf]. Witwe Johanna Duffner geb. Cosewer, 79 J. [Greifenhagen]. Frau Elisabeth Schalow geb. Felsch, 33 J. [Rothen-Clempenow]. Frau Berta Meyer geb. Hoppe, 48 J. [Stolp]. Frau Albertine Gerhold geb. Gliewe, 74 J. [Stolp].

Hamburg, 4. Februar 1903.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	7./2.	Postd.	Belgravia.
" "	14./2.	"	Pennsylvania.
" "	21./2.	"	Patricia.
" "	28./2.	"	Blücher.
Nach Boston:	18./2.	"	Assyria.
" "	3./3.	"	Armenia.
Nach Baltimore:	4./2.	"	Bethania.
" "	20./2.	"	Bosnia.
Nach Philadelphia:	18./2.	"	Assyria.
" "	3./3.	"	Armenia.
Nach Neworleans:	20./2.	"	Dortmund.
Nach Westindien:	7./2.	"	Hungaria.
" "	10./2.	"	Frisia.
Nach Mexico:	12./2.	"	Helvetia.
Nach Ostasien:	6./2.	"	Serbia.
" "	10./2.	"	Segovia.

Konservatorium der Musik

Bismarckstraße 2, I.

Zur Aufnahme von vorgeschrittenen Schülern in die **Vorbereitungsklassen** und in das **Konservatorium** bin ich jederzeit bereit.

Unterrichtsfächer: Höheres Klavier- und Violinspiel, Harmonielehre und Kontrapunkt, Ausbildung für den Musiklehrerinnenberuf im Seminar.

Honorar: monatlich 6—12 M. für wöchentlich zwei Lehrstunden, je nach dem technischen Standpunkte des Schülers. Im **Juli** wird kein Honorar gezahlt.

Jährlich **Prüfungen** im Beisein der Angehörigen.

Carl Kunze, Direktor.

Wasserdichte Pläne

für Wagen, Buden, Zelte 2c. **fertigt sofort** in jeder Sorte und Größe aus reinleinen Segeltuch.

Eigene Werkstatt im Hause.

Sofortige Reparatur alter Pläne

billigst bei

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Planfabrik,

Neue Königstr. 1. Fernsprecher 325.

Zur Ausführung **sorgfältigster Reparaturen** u. **Neuarbeiten** an einfachen sowie **komplizirten Werken, Chronometern, Genfer u. Glashütter Uhren** hält sich bestens empfohlen

Richard Schendel,

Uhrmacher,

Papenstrasse 4/5,

gegenüber Jakobi-Kirche.

Garantie für jede Reparatur.

Solide Preise. * * * * * * * * * *

* * * * * * Pünktliche Bedienung.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **A. Lehmann,** Fischerstraße 11, 1 Tr.

Schlesische

Englische



Schottische

Steinkohlen

Personallisten

für die

Herren Hotelbesitzer u. Gastwirthe,

den neuesten gesetzlichen und polizeilichen Kontrol-Vorschriften entsprechend, sind zu haben bei

R. Grassmann,

Breitestrasse 41/42. Kirchplatz 4.

Wer Stellung sucht, d. verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** Eßlingen.

Auguste Engelmann, Handschuhwäsch., w. Louisenstr. 21, S. III. l.

Gummischuhe rep. [illegible] 18 solide in Stettin. Postsendungen in 24 Stunden zurück. **C. Hoffmann,** Falkenwalderstr. 18.

Hilfe gegen Blutstockung. **Erwig, Hamburg,** Bartholomäusstraße 57.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung".** Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Die Vormesse für Musterlager u. Musterkollektionen in Leipzig

findet vom **2.—14. März dieses Jahres** statt.

Sie ist für folgende Warengattungen bestimmt:

Porzellan-, Majolika-, Steingut-, Terracotta-, Ton-, Krystall-, Glas-, Bronce-, Eisen- u. Zinkgusswaren. Aluminium-, Alfenide-, Nickel- und sonstige Metallwaren aller Art, Beleuchtungsartikel, Lederwaren, Photographie-Albums, Holzwaren, Korbwaren, Papierartikel, Bijouterieartikel, Japan- und Chinawaren, künstliche Blumen, Puppen und Spielwaren aller Gattungen, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Drahtwaren, Musikinstrumente, optische Waren, Seifen und Parfümerien, Stöcke, Peitschen, Luxusartikel, Kurz- und Galanteriewaren aller Art.

Leipzig, den 17. Januar 1903.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin.

Aufforderung an die Messaussteller.

Von Ausstellern wie namentlich auch Einkäufern ist neuerdings wiederholt Klage darüber geführt worden, dass viele Aussteller ihre Musterläger allzufrüh wieder einpacken. Wir ersuchen deshalb alle Aussteller, **mit dem Einpacken der Muster nicht vor Sonnabend der ersten Woche** zu beginnen. Die möglichst allseitige Erfüllung dieses Wunsches würde um so freudiger begrüsst werden, als damit der Hauptmessverkehr nicht auf zu kurze Zeit zusammengedrängt, zugleich den später eintreffenden Einkäufern Rechnung getragen und überhaupt eine grössere, dem Interesse aller Beteiligten dienende Einheitlichkeit erzielt werden würde.

Leipzig, den 20. Januar 1903.

Der Messausschuss der Handelskammer.

Habenicht, Vorsitzender.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein Stuttgart

Stuttgarter Verein

Gegründet 1875. Auf Gegenseitigkeit.

Gesamtreserven über 26 Millionen Mark.

Der Verein gewährt zu **billigen Prämien** unter **günstigen Bedingungen**

Unfall-, Lebens-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung,

sowie die für **alle Lebens-** und **Berufsverhältnisse unentbehrliche**

Haftpflicht-Versicherung.

Zur Zeit bestehen ca. 450000 Versicherungen über 2870000 Personen.

Verträge sind mit ca. 1800 Corporationen abgeschlossen.

Aller Gewinn fliesst den Versicherten allein zu. Prospekte und Versicherungsbedingungen werden gratis abgegeben.

Subdirektion Stettin: Paul Mewes, Augustastr. 52.

S. Arnoldi, General-Agent, Kaiser-Wilhelmstr. 73.

Gesellschaftsreisen.

Nach

dem **Orient,**

15. Febr., 51 Tage, **2180** M.
15. „ 51 „ **2315** „
22. „ 44 „ **2025** „
23. März, 35 „ **1640** „

Verschiedene Touren.

Aegypten, Palästina, Türkei, Griechenland.

Italien,

11., 12., 28. Februar, 4., 5., 16. März, 4., 9., 10. April, 5., 7., 20. Mai.

Verschiedene Touren 17—44 Tage, **580—1450** M.

Sicilien, Italien, Riviera, Seen.

Tunis, Algier

15. März, 39 Tage, **1650 M.**

Spanien

10. April, 46 Tage, **1700 M.**

Russland

25. April, 63 Tage, **2850 M.**

Dalmatien, Bosnien, Montenegro, Nordamerika, Frankreich, England, Schottland, Karpathen, Schweden, Norwegen, Dänemark, Um die Erde.

Schönste Touren. — Grosser Comfort. — Niedrige Preise.

Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem beliebten Dampfer **„Therapia"** von der **deutschen Levante-Linie.**

18. März, 20. Mai, 22. Juli, 23. September, Oestl. Richtung.

11. April, 13. Juni, 15. August, 17. October, Westl. Richtung.

Bei allen Fahrten im Preise: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Ausflüge u. s. w.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung. **Hôtel-Checks** als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. **Gegründet 1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

Conservatorium der Musik, Opern- u. Schauspielschule

Klindworth-Scharwenka

BERLIN W., Steglitzerstr. 19.

Director: **Dr. Hugo Goldschmidt.** Künstl. Leitung der Instrumental-Klassen: Prof. **Xaver** und **Philipp Scharwenka.**

Sprechst. 11—1, 4½—6.

Die Weber

des Eulengebirges fertigen dauerhafte und preiswerte

Leinen-, Halbleinen- und Baumwollengewebe

zu aller Art **Wäsche** und **Ausstattungen** geeignet.

Die Güte der Waren und Arbeiten bezeugen tausende **unverlangter** Belobigungen.

Um diese fleißigen Weber lohnend beschäftigen zu können, bittet um zahlreiche Aufträge das

Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen.

Th. Schoen, Wüstewaltersdorf a. d. hohen Eule.

Preisbuch unentgeltlich. Proben postfrei, Waren von 20 M. an franko.

Einladung zum Abonnement auf die Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten: jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig

Reudnitzerstrasse 1—7.



Zum Backen und Kochen mit Zucker fein verrieben, in den über 25 Jahre bekannten Päckchen zum Hausgebrauch.
1 Päckchen 20 Pfg.
5 „ 75 „
Koch- und Backrecepte, verfasst von **Lina Morgenstern,** gratis.

Zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle des Vanille-Zucker
Beutel 10 Pfg., Streudose 50 Pfg.
Kugel-Vanille. Eine Kugel auf eine Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao. Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

Neu! Interessant! Haarmann & Reimer's pat. Jonon-
Veilchen-Perlen
zur Bereitung köstlicher neuer Speisen mit naturgetreuem Veilchen-Aroma.
Kochbuch „Die Veilchen-Küche" mit 50 neuen Recepten gratis.
Päckchen 40 Pf.

Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin und Jonon, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

Generalvertreter: Max Elb in Dresden-Löbtau.

Zu haben in **Stettin** bei:

Alfred Bürgener, Franz Daugs, Hugo Gortatowski, Emil Henschel, H. Lämmerhirt, Hans Meyer, Max Moecke's Wwe., A. Monin, Theodor Pée, Erich Richter.

Unerreicht an Aroma, Ausgiebigkeit und Wohlgeschmack

Saxonia-Kaffee-Schrot, Deutscher Kaiserkaffee

sind die anerkannt besten und billigsten Kaffee-Surrogat-Fabrikate für sparsame Haushaltungen

Überall zu haben.

Bethge & Jordan, Magdeburg

GEGRÜNDET 1828.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in ganz frischer Füllung in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger, Wein und Bier en gros,** und **F. W. Krause,** Königstraße 1.



Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kisten von 15 Flaschen an zum Preise von M. 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pfg. per Ltr. ab, versendet franko

E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.

Preislisten zu Diensten.

Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.



Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.